

Auf dem Weg zu einer Halal-Gesellschaft?

Die Konzeption einer Halal-Gesellschaft hat in jüngster Zeit erhebliche Bedeutung im Westen gewonnen. Dies ist auf das weltweite Wachstum der muslimischen Bevölkerung zurückzuführen. Dabei suchen islamische Vertreter nach neuen Wegen, um ihre Glaubensausübung und ihre Lebensvorstellungen in den Alltag zu integrieren. Dazu gehören auch sogenannte Halal-Produkte. In den westlichen Ländern finden diese und damit die Durchsetzung islamischer Normen und Praktiken zunehmend Verbreitung.

Das arabische Wort „halal“ bedeutet „erlaubt“ oder „rein“ im Islam und steht im Gegensatz zu „haram“ („verboten“ bzw. „unrein“). Produkte, die als „halal“ gekennzeichnet sind, entsprechen demnach den islamischen Vorschriften. Im Bereich Lebensmittel und Kosmetik heisst das z.B., dass Tiere auf eine gewisse Art geschlachtet werden (ohne vorherige Betäubung). Im Finanzwesen bedeutet „halal“ der Verzicht auf Kredite, Investitionen und ähnliche zinstragende Geschäfte sowie Spekulation und Glücksspiele. Veränderungen zeigen sich durch diese Entwicklung u.a. in den Bereichen Ernährung, Wirtschaft, Finanzen, Bildung, Ethik, soziale Beziehungen und Erziehung. Unter dem Aushängeschild der kulturellen Vielfalt haben islamkonforme Halal-Produkte in den letzten Jahren zudem bei nicht-muslimischen Konsumenten an Popularität gewonnen.

Scharia- bzw. islamkonforme Produkte

Das finanzielle Volumen der Halal-Produkte ist entsprechend des Wachstums der muslimischen Bevölkerung in vielen Teilen der Welt enorm. Laut dem [State of the Global Islamic Economy Report 2020/21](#) wird erwartet, dass die Halal-Wirtschaft weltweit bis zum Jahr 2024 einen Wert von 2,4 Milliarden US-Dollar erreichen wird. Immer mehr Unternehmen aus verschiedenen Branchen richten ihren Blick entsprechend auf den lukrativen Halal-Markt. Aus der Schweiz und Europa gibt es bereits mehrere grosse Unternehmen aus dem Nahrungsmittel- und Pharmaziesektor, die auf muslimischen Märkten aktiv sind, darunter Merck, Nespresso, Givaudan, Emmi, Firmenich, Cosamar, Ecco Verde, AB Naturkraft Produkte, DSM und Lindt. Die Unternehmen nutzen Halal-Zertifizierungen, die von der Halal Certification Service GmbH (HCS) in Rheinfelden vergeben werden. Dazu kommen Dutzende Firmen, die sich auf die Produktion von Basiskomponenten wie Geschmacksstoffe, Zucker, Salz und andere Zutaten spezialisieren.

Auch im Bereich Pharmazie lässt sich in den letzten Jahren ein hoher Anstieg beobachten. Laut dem Marktforschungsunternehmen [Future Market Insights](#) (FMI) wird der globale Markt für Halal-Pharmazeutika bis 2030 voraussichtlich ein jährliches Wachstum von 7,8 Prozent verzeichnen. Wachstumstreiber sind dabei laut FMI die zunehmende Nachfrage nach halal-zertifizierten Produkten, das zunehmendes Bewusstsein für religiöse Vorschriften sowie die verstärkte Einführung von Halal-Pharmazeutika in verschiedenen Regionen der Welt. Die Nachfrage nach Halal-Kosmetik wird sich voraussichtlich mit einer jährlichen Wachstumsrate von 11,6 Prozent entwickeln und bis 2033 ein Volumen von 127,8 Milliarden US-Dollar erreichen. Um in diesem Markt erfolgreich zu sein, müssen Unternehmen jedoch die Halal-Anforderungen erfüllen und Zertifizierungen erhalten. So hat der bekannte Kosmetikkonzern L'Oréal inzwischen Hunderte seiner Produkte als „halal“ zertifizieren lassen, die u.a. frei von Alkohol, gewissen tierischen Inhaltsstoffen usw. sind, welche Muslimen verboten sind.

Der Bereich Halal-Tourismus dürfte seine Stellung gemäss FMI auf dem Weltmarkt im Prognosezeitraum mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 4 Prozent stärken. Der globale Halal-Tourismusmarkt wird demnach bis Ende 2032 voraussichtlich 365 Milliarden US-Dollar erreichen. Im Jahr 2022 belief sich der Umsatz auf 255 Milliarden US-Dollar.

Halal-Finanzmarkt

Im digitalen Finanzmarkt hat das Schweizer Startup „[Islamic Coin](#)“ eine Scharia-konforme Kryptowährung entwickelt, um die wachsende Nachfrage nach Halal-Produkten im digitalen Zeitalter zu erfüllen. Das Leitbild des Startups besteht nach Eigenaussage darin, „die muslimische Gemeinschaft weltweit mit einem Finanzinstrument für das digitale Zeitalter zu stärken.“ Die Währung soll auf der „[Haqq-Blockchain](#)“ operieren und sich ausdrücklich an die Prinzipien der Scharia (islamisches Gesetz) im Finanzbereich halten. „Haqq“, was auf Arabisch „Wahrheit“ bedeutet, ist ein Verein, der im Januar 2022 im Kanton Zug gegründet wurde. Die Haqq-Blockchain ist eine dezentrale Datenbank, die Transaktionen und Informationen der Kryptowährung aufzeichnet und in Form von Blöcken speichert. Diese Blöcke sind miteinander verknüpft und bilden eine Kette, weshalb sie den Namen „Blockchain“ trägt. Die Plattform zielt darauf ab, eine Scharia-konforme Umgebung für Kryptowährungen und Blockchain-Anwendungen zu schaffen und hat bereits Unterstützung von Risikokapitalgebern und Finanzinstituten erhalten. Der Vorstand des Projekts setzt sich aus 40 Banken zusammen, darunter Standard Chartered, Abu Dhabi Islamic Bank und Dubai Islamic Bank. Der Präsident des Vorstands ist Timofey Shuliar, ein russischer Staatsbürger in Abu Dhabi, und der Vizepräsident stammt ebenfalls aus Russland.

Schweizer Halal-Gesellschaft?

Islamunterricht, Militär-Imame, Islam-Seelsorge und anderes sind nur einige Beispiele, wie sich die Gesellschaft schrittweise zu einer halal- bzw. islamkonformen Gesellschaft entwickelt. So hat die Zuwanderung aus islamischen Ländern spürbare Auswirkungen auf das Schul- und Gesundheitswesen in der Schweiz. Zahlreiche Handreichungen enthalten Empfehlungen und Hinweise für Lehrpersonen und Schulbehörden zum Umgang mit religiösen Fragen zu kontroversen Themen wie Burkinis (Ganzkörper-Badeanzüge), Geschlechtertrennung im Schwimmbad oder zum Fastenmonat Ramadan. Die Kapitel behandeln Fragen wie z.B. die Befreiung von Schülern von bestimmten sportlichen Aktivitäten während des Ramadans. „Bei besonders anstrengenden sportlichen Tätigkeiten ist bei jenen Jugendlichen Rücksicht geboten, die Fastenzeiten konsequent einhalten“, heisst es z.B. in der Umsetzungshilfe für Schulleitungen und Lehrer im Kanton Luzern mit dem Titel „[Schule und Religion: Organisatorische und rechtliche Fragen](#)“.

Schweinefleisch (das von Muslimen als „nicht halal“ oder „unrein“ angesehen wird) verschwindet allmählich von den Speiseplänen vieler Schulen, Kindergärten und Kindertagesstätten, z.B. bei den [Kinderkrippen Bambi](#) in Zürich, die auf ihrer Website erklären: „Einige Kinder dürfen kein Schweinefleisch essen. Damit sich diese Kinder am Mittagstisch nicht ausgeschlossen fühlen müssen, verzichten wir beim Kochen auf Schweinefleisch.“ Auch im Gesundheitswesen zeigen sich zunehmend Herausforderungen. Denn es gibt immer mehr muslimische Frauen, die ausschliesslich von Ärztinnen behandelt werden möchten und nicht von Männern. Die Basler Muslim-Kommission hat entsprechend einen Leitfaden mit dem Titel „[Betreuung muslimischer Patienten](#)“ erstellt.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass sich unsere Gesellschaft immer weiter auf den Weg zu einer Halal-Gesellschaft begibt. Islamkonforme Produkte und Dienstleistungen prägen bereits heute unser alltägliches und wirtschaftliches Umfeld, während vielerorts christliche Symbole oder Feiern wie Weihnachten abgeschafft sowie westliche Produkte wie Cervelat und Co ins Abseits verbannt werden. Wie werden die Schweiz und Europa 2035 aussehen?

<i>Mehr Infos zum Thema Islam, Anfragen zu Vorträgen oder Nachbestellung des Infoblatts:</i>	
Zukunft CH	Tel. +41 (0) 52 268 65 00
Zürcherstrasse 123	CH-8406 Winterthur
www.zukunft-ch.ch	